

auch Zwillingsschwestern und können nicht getrennt werden. Dein Herz sei immer rein, gleich einer reinen Lilie, und Deine Wangen werden immer den Rosen gleichen."

Unter den Augen eines so weisen und liebevollen Vaters wuchs Marie zwischen den Blumen ihres Gartens heran, blühend wie eine Rose, schuldlos wie eine Lilie, bescheiden wie ein Veilchen, und hoffnungsvoll wie ein Bäumchen in der schönsten Blüte.

Mit zufriednem Lächeln hatte der alte Mann jederzeit seinen lieben Garten betrachtet, dessen Früchte seinen Fleiß so schön belohnten; eine noch innigere Zufriedenheit empfand er bei dem Anblick seiner Tochter, an der die gute Erziehung, die er ihr gab, viel schönere Früchte brachte.

Zweites Kapitel.

Marie im gräflichen Schlosse.

Inst an einem lieblichen Morgen zu Anfang des Mai hatte Marie in dem nahen Wäldchen Weidenprossen und Haselzweige geschnitten, aus denen ihr Vater, wenn es im Garten nichts zu thun gab, die niedrigsten Körbchen flocht. Da fand sie die ersten Maiblümchen. Sie pflückte einige davon und machte zwei Sträußchen daraus, eines für ihren Vater und eines für sich. Als sie auf dem schmalen Fußsteig durch den blumigen Wiesengrund nach Hause ging, begegnete ihr die Gräfin von Eichburg und deren Tochter Amalie, die sich gewöhnlich in